

Paibacher

Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Halb. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich am Hauptplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 27. Mai d. J. dem Obergespanne des Bezirksamtes Moriz Grafen Esterházy jun. die Würde eines Geheimen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Mai d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes betheiligten Finanzrath Dr. August Ritter Grimus von Grimbürg zum Oberfinanzrath bei der niederösterreichischen Finanz-Procuration allergnädigst zu ernennen geruht.
Plener m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Mai d. J. dem fürstlich Starhemberg'schen Forstmeister Karl Seyer in Anerkennung seiner fünfzigjährigen Berufsthätigkeit auf einem und demselben Gutsbesitze sowie seines gemeinnützigen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Mai d. J. dem Bezirkssecretär Josef Trattinig in Graz anlässlich seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Mai d. J. dem Hauptcassier der k. k. Bergwerks-Producten-Verschleiß-Direction Heinrich Falk in Anerkennung seiner vieljährigen und ersprießlichen Dienstleistung tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Steuer-Inspector Leopold Wöschl zum Steuer-Oberinspector für den Amtsbereich der Finanz-Direction in Klagenfurt ernannt.

Den 1. Juni 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.
Dasselbe enthält unter
Nr. 68 die Concessions-Urkunde vom 10. April 1895 für die Localbahn von Salzburg nach Lamprechtshausen;

Feuilleton.

Harmonische Naturen.

Denn je größer ein Mensch je verführlicher ist er im Borne,
Und ein edles Gemüth fühlt sich zur Güte geneigt.
Diodorus.

Ovid und Horaz, wie alle Dichter und Denker des römisch-griechischen Alterthums, preisen die klassische Ruhe und ermahnen die Menschheit zum Gleichmuth in allen Lagen des Lebens. Für niemanden ist diese weise Lebensphilosophie so sehr zur Nothwendigkeit geworden, als für die Frauen der modernen Culturstufe. Die Anforderungen, welche heute an das Weib gestellt werden, sind gegen vergangene Zeiten nicht nur durch den erhöhten Kampf um's Dasein gesteigert, sondern auch so vielgestaltig, verantwortungsreich und verwickelnd geworden, dass eine besonders tüchtige Geisteskraft dazu gehört, um den Schwerpunkt des Wesens nicht zu verlieren und im Schnelllaufe der Zeit und dem unausgesehten Gaste der Umgebung nicht nervös unruhig, launenhaft und veränderlich zu werden.

Die gewissenhaft denkende, sich selbst beobachtende Frau, welche über den täglichen entnervenden Kleinkram und in leeren eitlem Aeußerlichkeiten nicht den Blick für das Ganze, für die großen Ziele und Zwecke des Weibes im gesellschaftlichen und Familienleben verloren hat, sie wird sich keiner Täuschung darüber hingeben, dass sie nur dann ihren Platz vollkommen ausfüllen kann, wenn sie mit Ruhe, Gleich-

Nr. 69 die Verordnung des Justizministeriums vom 24. Mai 1895 betreffend die Zuweisung der Orts- und Catastral-Gemeinde Kptin zu dem Sprengel des Bezirksgerichtes Dobritsch in Böhmen;
Nr. 70 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 27. Mai 1895 betreffend die Festsetzung eines Tarasages für Palmitinsäure und Stearinsäure in Wallen (Süden).

Den 1. Juni 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXIV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Heute wird das X. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter
Nr. 15 die Kundmachung des krainischen Landesausschusses vom 21. Mai 1895, Z. 2355, betreffend die Einreihung der im Straßenbezirke Sittich vorkommenden, von der Agrarmer Reichsstraße bei St. Mochna abzweigenden, nach Dob führenden Gemeindefstraße in die Kategorie der Bezirksstraßen.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.
Paibach am 6. Juni 1895.

Nichtamtlicher Theil.

Die Wahlreform.

I.
Die Wahlreformvorlagen, welche von der Regierung auf Grund der Beschlüsse des Subcomitès des Wahlreformausschusses ausgearbeitet wurden, sind zur Veröffentlichung gelangt. Es sind zwei Gesetzentwürfe, von denen das erste das Grundgesetz über die Reichsvertretung, das zweite die Reichsrathswahlordnung ändert und ergänzt. Der wesentliche Inhalt der beiden Gesetzentwürfe lässt sich wie folgt zusammenfassen: Die Zahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses wird um 47, also auf 400 erhöht. Die Curie der Städte und jene der Landgemeinden zerfällt — mit Ausnahme von Triest — künftig in zwei Abtheilungen. Die erste wird gebildet aus denjenigen Personen, welche das Wahlrecht nach der bisherigen Wahlordnung bereits besitzen, und wählt so viele Abgeordnete, als bisher auf die Curien entfielen. Die zweite Abtheilung der Curie der Städte und Landgemeinden wird gebildet aus den kleinsten Steuerträgern, das sind alle directen Steuerträger, welche seit wenigstens einem Jahre eine directe Steuer entrichten, aber nicht in der ersten Abtheilung der beiden Curien das Wahlrecht besitzen. Außerdem sind der Abtheilung der kleinsten Steuerträger noch zugewiesen jene auf den Krankheitsfall versicherten Arbeiter, die Gemeindevorstände sind und seit einem Jahre wenigstens einen Gulden an directer Steuer

maß und sanfter Festigkeit ihres ernsten Amtes walten. Sie wird sich täglich wiederholen, dass sie nur dann die berufene Erzieherin derer, die ihr anvertraut sind, die Beglückterin jener werden kann, welche sie liebt, wenn sie ihre höchste und schönste Aufgabe darin findet, dass sie «das Nothwendige mit dem Schönen, das Geistige und Materielle zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden» imstande ist. Aber ein solch harmonisches Zusammenwirken ist nur von einer harmonischen Natur zu erwarten, und deshalb möchten wir versuchen, in die Beschaffenheit, das Wesen und Werden einer solch bevorzugten Individualität näher einzudringen.

Wir alle sind auf unserer Wanderschaft durch's Leben schon harmonischen Naturen begegnet und nicht etwa bloß in besonders ausgezeichneten Gesellschaftsschichten oder außergewöhnlich glänzenden Lebensverhältnissen, sondern überall hineingestreut als erquickende Oasen zwischen die nervenermüdenden, heißen, sandigen Strecken der dünnen Weltreise. Leider werden sie in der neuesten Zeit immer seltener, aber dort, wo wir sie antreffen, erfreuen sie uns durch das Gleichmaß der Temperatur, durchsichtige Klarheit der Luft und ein reines, ruhiges, nicht flackerndes, blendendes Licht. Diesen letzten Eigenschaften ist es wohl zuzuschreiben, dass man ihre Veranlagung nicht erst mühevoll zu studieren nöthig hat, um zu wissen, «woran man ist», denn sie machen aus dem Kern des Wesens kein Geheimnis, weil sie sich mit dem Leben und seinen Forderungen im Einklang fühlen.

bezahlen, ferner ohne Rücksicht auf die Steuerleistung die Bezirks- und Gemeindebeamten, die in einer Krankencasse versicherten Betriebsbeamten, und die in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben Angestellten mit Ausschluss der Diensthoten und Diener.

Diese drei Kategorien üben das Wahlrecht in jener Gemeinde aus, in der sie seit einem Jahre den Wohnsitz haben. Diese Gruppe der kleinsten Steuerträger wählt zusammen 34 Abgeordnete, welche folgendermaßen vertheilt werden: Auf Böhmen 2 Abgeordnete der kleinsten Steuerträger der Städte, 5 Abgeordnete der kleinsten Steuerträger der Landgemeinden; auf Dalmatien 1 Abgeordneter für beide Kategorien zusammen; auf Galizien 2 Abgeordnete für die Städte, 6 für die Landgemeinden; auf Niederösterreich je 1 Abgeordneter für Städte- und Landgemeinden; auf Oberösterreich und Salzburg je 1 Abgeordneter für beide Kategorien zusammen; auf Steiermark je 1 Abgeordneter der Städte und Landgemeinden; auf Kärnten, Krain, die Bukowina, Schlesien, Borsarlberg, Istrien, Görz und Gradiška je 1 Abgeordneter beider Kategorien zusammen; auf Mähren 1 Abgeordneter der Städte und 2 Abgeordnete der Landgemeinden; auf Tirol 2 Abgeordnete der Städte und Landgemeinden zusammengezogen.

Außerdem wird eine Curie der in den Krankencassen versicherten Arbeiter gebildet, welche zusammen 13 Abgeordnete wählen. In dieser Curie sind wahlberechtigt die für den Krankheitsfall versicherten Arbeiter, welche zur Zeit der Wahlauschreibung in einer die Versicherungspflicht bedingenden Weise beschäftigt sind und entweder einer Bezirks-, Betriebs-, Bau-, Genossenschafts- oder Vereinskrankencasse oder einer Bruderlade mindestens zwei Jahre angehören oder von der Versicherungspflicht deshalb befreit sind, weil sie für zwanzig Wochen auf Verpflegung und ärztliche Behandlung oder auf Fortzahlung des Gehaltes oder Lohnes Anspruch haben. Dieser Curie sind auch die Arbeiter in den arabischen Salinen zugewiesen. Die Abgeordneten der neuen Curien der in den Krankencassen versicherten Arbeiter werden folgendermaßen vertheilt: Auf Böhmen 4, Dalmatien, Krain, Istrien, Görz und Triest zusammen 1, auf Galizien und die Bukowina zusammen 1, auf Niederösterreich 3, auf Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Borsarlberg zusammen 1, auf Steiermark und Kärnten zusammen 1, auf Mähren, mit Ausschluss der schlesischen Enclaven und der politischen Bezirke Mistel, Reuttschein, Sternberg und Weiskirchen 1, auf Schlesien mit den mährischen Enclaven und den oben erwähnten mährischen Bezirken ebenfalls ein Abgeordneter.

«Die harmonische Natur nimmt,» wie eine deutsche Schriftstellerin sagt, «das Leben hin, ohne viel zu fragen, weil sie die Kraft und Fähigkeit in sich trägt, es aus sich selbst heraus — beinahe mühelos — menschlich schön zu gestalten. Sie kennt ihn nicht, jenen lebenden Zwang der Nerven, der die Seele in ihren edelsten Verrichtungen stört und unter die Herrschaft einer geheimnisvollen, weitreichenden Macht zwingt, welche nur zu sehr geeignet ist, die Energie des Willens zu brechen.» Die harmonische Natur ist nur selten und nur bei bestimmten physischen Leiden «nervös».

Dass die harmonischen Naturen sich unempfindlich gegen den zerfetzenden Einfluss der Nervosität, der modernen Krankheit unseres altersschwachen Jahrhunderts zu erhalten wissen, ist es aber gerade, was sie uns, ihren Bewunderern, nicht nur als liebenswürdige, sondern als wahrhaft liebenswerte Menschen erscheinen lässt, deren gleichmäßige Stimmung uns imponiert und wohlthut zu gleicher Zeit, weil eben der Grundzug ihres Wesens Harmonie ist.

Während wir den erziehlischen, veredelnden Einfluss des Umganges mit harmonischen Menschen klar empfinden, werden wir uns sicher die Frage vorlegen, wie ist diese Harmonie, die Fähigkeit, das Leben menschlich schön zu gestalten, zu erreichen? Diese harmonische innere Schönheit vermag nur aus einer gediegenen geistigen Bildung zu entspringen. Und zwar, was die geistige Erziehung der Frau zuerst anstreben muß, ist das, gediegene Kenntnisse mit Einfachheit

Politische Uebersicht.

Salbach, 5. Juni

Das Abgeordnetenhaus nimmt heute seine Verhandlungen wieder auf, um die Beratung der Steuerreform fortzusetzen. Heute abends tritt auch der Wahlreformauschuß zusammen, welcher mit der Verhandlung über die vom Subcomité erstatteten Vorschläge beginnen wird. Die letzteren sind Gegenstand der eingehendsten Erörterung in der hauptstädtischen Presse. Es fehlt dabei nicht an mancher scharfen Kritik des vom Subcomité vorgelegten Elaborats; aber mit Recht sagt das „Neue Wiener Tagblatt“: „Eine Wahlreform, welcher alle Parteien in Oesterreich mit Begeisterung oder auch nur mit Befriedigung zustimmen würden, ist einfach ein Ding der Unmöglichkeit. Jedes Elaborat wird tausendfachen Wenn und Aber begegnen, und wollte man allein selbst berechtigten Einwänden Gehör schenken, dann würde die Wahlreform wohl nie perfect werden. Die Vorschläge des Subcomités sind weder ein unantastbares noch ein unabänderliches Werk, und man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß alle Parteien damit einverstanden sein werden, die verbessernde Hand an dasselbe anzulegen. Die Hauptsache ist und bleibt aber das Beharren auf den Grundzügen der Reform.“

Der ungarische Justizminister Doctor Erdely hielt vorgestern vor seinen Wählern in Duna-Szerdahely eine längere Rede, in welcher er die parlamentarischen Arbeiten der abgelaufenen Session und das Arbeitsprogramm der Regierung entwickelte. Dem Justizminister wurden seitens der Wähler große Ovationen dargebracht.

Die spanische Kammer nahm mit 78 Stimmen eine die Regierung tadelnde Motion an. Die ministeriellen Deputierten hatten es abgelehnt, an der Abstimmung theilzunehmen, und auch die Regierungsvertreter hatten noch vor derselben den Sitzungssaal verlassen. Trotz dieses Votums wird das Cabinet nicht seine Demission geben, da es die Regierungsgewalt ohne eine Majorität in der Kammer übernommen und das Parlament auf das Versprechen Sagasta's hin, daß das Budget angenommen werden würde, nicht geschlossen hatte. Nichtsdestoweniger ist die Lage eine schwierige, weil die Republikaner die Verwirrung im Cabinet auszunützen sich bemühen werden.

Die Anhänger der englischen Regierung im Unterhause schmilzt langsam zusammen, die Ergänzungswahlen fallen zumeist unionistisch aus und innerhalb der Partei ist die Zuversicht erschüttert, so daß in den Abstimmungen die Mehrheit immer schwächer wird. Die Frage der Parlamentsauflösung ist daher in der letzten Zeit schon öfter erörtert worden. Lord Rosebery selbst soll gegen, Sir William Harcourt für die Auflösung sein.

Die „Pol. Corr.“ meldet aus Belgrad: Ein Communiqué des heutigen Amtsblattes erklärt gegenüber den falschen Nachrichten ausländischer Blätter, daß die serbische Regierung allezeit ihre Verbindlichkeiten gegen die Gläubiger vollständig erfüllt habe und auch in Zukunft den vertragmäßig übernommenen Verpflichtungen allseitig gerecht werden wird.

Aus Constantinopel verlautet, daß die Antwort der Pforte an die Mächte in betreff der armenischen Reformvorschläge erfolgt sei, glaubt aber, daß dieselbe ungünstig sei, weil in den zunächst interessierten Kreisen über deren Inhalt noch Schweigen beobachtet wird. Es herrscht die Ansicht, daß der Hauptpunkt der

bestehenden Meinungszwiespalte die Controlo der Mächte sei, welche die Pforte zuzugestehen sich weigere. Im übrigen will die Pforte die Reformen realisieren, was nicht in der Absicht der Mächte liege. Wenn die Pforte auf ihrem bisherigen Standpunkte beharre, so können die Unterhandlungen nach der Ansicht der wohl unterrichteten Kreise als gescheitert betrachtet werden. Heute findet eine Botschafter-Conferenz statt.

Das im Rothen Meere befindliche französische Kanonenboot „Etoile“ wurde nach Djeddah beordert.

Auf Formosa haben die Feindseligkeiten bereits begonnen. Gleich nach der Landung der japanischen Truppen vor Ke-Lung kam es zu einem Zusammenstoße, wobei die Chinesen schwere Verluste erlitten. Die Japaner setzten dann ihren Vormarsch ungehindert fort und eroberten Ke-Lung.

Tagesneuigkeiten.

— (Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Karl Stefan in Pest.) Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Karl Stefan und die Officiere der österreichisch-ungarischen Schiffe besichtigten am 4. d. M. vormittags unter der Führung des Seepräfecten das Arsenal und die im Bau begriffenen Schiffe des Brester Hafens.

— (Wettrennen zwischen Reiter und Radfahrer.) Texas Jack hatte einem Wiener Radfahrer, Willy Friedrich, ein Match angetragen mit gegenseitigem Einsatze von 2000 Kronen, welches vom Radfahrer angenommen wurde. Der Kampf kam Pfingstmontag auf der Wiener Rennbahn für Radwettfahrer zur Austragung, welches mit einer Niederlage des berühmten Texas Jack endigte. Die zurückzulegende Strecke betrug 30 Kilometer = 60 Runden (Bahnlänge 500 Meter). Hierbei war der Reiter noch dadurch im Vortheil, daß er die innere Seite der Bahn hatte, während Willy Friedrich die äußere Bahn besuhr. Das Rennen war für 4 Uhr nachmittags angesetzt; schon lange vor Beginn hatte sich ein zahlreiches Publicum, meistens Radfahrer, eingefunden, und das Rennen gestaltete sich sehr interessant. Punkt 4 Uhr senkte sich die Fahne des Starters und beide schossen wie abgeschneelte Pfeile die Bahn entlang. Texas Jack war im Beginne stets mit einem ziemlichen Vorsprung im Vortheil; nach jeder Runde wechselte der Reiter sein Pferd (sechs Musflangs) und dies mit einer Schnelligkeit, die aus Fabelhafte reichte. Willy Friedrich diente einige Rennfahrer als Pacemaker, darunter auch ein Tandempaar. Nach der 25. Runde hatte der Rennfahrer zweimal einen Defect an der Maschine erlitten, infolge dessen er abfiel und eine neue Maschine wechseln mußte. Dadurch kam er in ein ziemliches Gebränge, und allgemein hielt man Texas Jack als den Sieger; der Reiter hatte nun schon einen Vorsprung von anderthalb Bahnlänge, doch ohne besondere Kraftanstrengung holte Willy Friedrich den Verlust wieder ein, so daß er zum Schlusse Texas Jack um Netto 10 Sekunden (= 1/2 Bahn) schlug. Zu der großen Strecke brauchte der Reiter 52 Minuten 30 Sekunden, der Radfahrer 52 Minuten 20 Sekunden.

— (Der Herzog von Morny) hat sich mit einem Kostenaufwande von etwa 300.000 Francs ein wanderndes photographisches Atelier einrichten lassen, mit dem er nun die Welt durchkreist. Er will in drei bis vier Wochen eine Million verschiedener Aufnahmen machen.

— (Deutsch-historischer Verein.) Am 3. Juni wurde in Saaz die Wanderversammlung des Deutsch-historischen Vereines unter Theilnahme des Bezirkshauptmannes, der deutschen Abgeordneten und einer

zahlreichen Bevölkerung abgehalten. Bürgermeister Doctor von Schönfeld brachte einen begeistert aufgenommenen Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus. Die Versammlung beschloß hierauf die Absendung eines Jubiläumstelegrammes an Se. Majestät den Kaiser. Die Festrede hielt Präsident Clubobmann Dr. Schlesinger. Finanzminister Dr. v. Plener und zahlreiche Reichsraths-Abgeordnete sandten sympathische Begrüßungsdepeschen.

— (Denkmal-Entthüllung.) Am 4. d. M. nachmittags fand in Gegenwart des deutschen Kaisers und der Kaiserin in Baselwald die Entthüllung des Denkmals Kaiser Friedrichs statt.

— (Ein verurtheilter Abenteuerer.) Der bekannte Abenteuerer Zekel, der unter dem falschen Namen eines Josef von Lebochowski ein wahres Abenteuererleben führte und eine große Zahl von Winterrod-Diebstählen verübte, wurde in Wien am 4. d. M. vom Schwurgerichte zu 18 Monaten schweren Kerlers verurtheilt.

— (Verunglückter Postamtsdiener.) Nach einer telegraphischen Meldung überschritt am 3. d. M. der Postamtsdiener Franz Rafal Knapp vor dem Einfahren des Personenzuges Nr. 2318 in die Station Aufsee das Geleise, wurde von der Maschine niedergestoßen, überfahren und getödtet. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

— (Flutwelle.) Eine Flutwelle an der Küste unterbrach die Kabelverbindung zwischen Callva und Arica. Aus Molendo und anderen Häfen werden beträchtliche Beschädigungen gemeldet.

— (Die heilige Dornenkrone.) Der Cardinal Erzbischof von Paris hat, wie man aus Paris mittheilt, die heilige Dornenkrone (Theile derselben) aus dem runden Glas nehmen lassen, in welchem dieselbe seit Anfang des Jahrhunderts verwahrt wurde. Sie wird in einen neuen Behälter, aus Gold und Bergkristall, eingefügt werden.

— (Etwas für gute Nerven.) In Amerika hat sich eine Gesellschaft gebildet, um Touristen mittels einer Luftbahn quer über den Niagara, 30 Fuß oberhalb des brausenden und schäumenden Wassers, von einem Ufer zum anderen zu befördern. Zwei Kabelstrecken sollen zwischen Thürmen ausgespannt werden, die auf kanadischer und Newyorker Seite errichtet sind; gestützt werden die Kabel durch einen gewaltigen Träger, der mitten im Niagara auf der Insel Goat Island errichtet wird. An diesen Kabeln werden forsbähnliche Wagen aufgehängt, welche von der Newyorker Seite aus mittels Electricität getrieben werden. Die Luftlinie führt am Rande der amerikanischen Fälle bis Goat Island entlang und dann an der kanadischen Küste, indem sie eine Senke zum Bogen der Horse Shoe-Fälle bildet. Der Boden der Wagen soll durchlöchert sein, um ebenso wie nach den Seiten, auch frei nach unten sehen zu können.

— (Der höchst bezahlte Beamte) in den Vereinigten Staaten ist keineswegs der Präsident derselben, sondern Mr. Henry Hyde, der Präsident einer großen Lebens-Versicherungsgesellschaft. Er bezieht ein Jahresgehalt von 450.000 Mark, sein Collège John Mc. Call ein solches von 320.000 Mark.

— (Todesfall.) Der russische Forschungsreisende Zellisejew ist gestorben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Wohlthätigkeits-Veranstaltungen.

Es ist ein altes Wort, aber es bleibt stets wahr: Wo die Noth am größten ist, ist Gottes Hilfe am nächsten. Wie der Wohlthätigkeitsfuss der Bevölkerung der Metropole sich überall regte, wie insbesondere die Metropole

Sie strich ihm nur lieblosend mit der Hand über das Haar.

„Armer Freddy,“ sagte sie bedauernd, „gräm dich nicht der Bagatelle wegen. Heute warst du es, dem der Text gelesen wurde, und das nächstemal kommt ein anderer daran.“

Fred stimmte seine herbe Grimasse zu einem Lächeln um.

„Nah, die haben ihr Theil auch weg,“ sagte er mit troziger Befriedigung. „Der Alte war heute ganz Galle und Bitterkeit. Wir sind der Reihe nach abgerüstet worden; keiner gieng leer aus. Nein, darüber würde ich mir keine grauen Haare wachsen lassen!“

„Also!“

Fred richtete seinen hübschen Kopf von dem Polster des Fauteuils auf.

„Weißt du, was ich heute auf dem Exercierplatze gehört habe?“ sagte er bitter. „Der Struza hat sich mit Blanche de Maubert verlobt! Es ist noch nicht veröffentlicht, aber feststehende Thatsache. Dem Bischof Konsty hat es seine Schwägerin mitgetheilt. Na — mir kann es im Grunde gleich sein. Was geht es mich an?“

Dabei starrte er vor sich hin mit einer Miene, als könne er darüber nach, ob er sich erschießen, erschlagen, vergiften oder hängen sollte, und so entgieng es ihm, daß Tessa seinem Liebesleiden durchaus nicht das erwartete Mitgefühl entgegenbrachte.

Ein strahlendes Lächeln verklärte ihr Gesicht und sie hatte Mühe, ihre Herzensfreude nicht in ihrer

Flippen.

Roman aus der Gesellschaft von T. Tschürnan.

(100. Fortsetzung.)

„Nicht der Rede wert,“ erwiderte der Lieutenant der langsam das Ende seines blonden Bärtchens durch die Finger zog und sich Mühe gab, recht weltmüde auszu sehen.

„Vielleicht dienstliche Unannehmlichkeiten?“ forschte Tessa liebevoll weiter.

Fred senkte.

„Auch das — freilich. Unser Major hatte heute wieder rein den Teufel im Leibe.“

„Herr von Sierstorp? Ich kann's gar nicht glauben, daß er so schlimm ist.“

„Weil du nur mit dem Gesellschaftsmajor zusammenkommst,“ meinte Fred mißmuthig. „Den Dienstmajor solltest du erst mal kennen lernen, der ist aus anderem Stoff. Er hat mich heute vor der Front heruntergerissen, daß es eine Art hatte. — Na überhaupt — dieses Leben! Manchmal habe ich die größte Lust, den Soldatenrock an den Nagel zu hängen und auf und davon zu gehen, nach Ostafrika oder nach Kalifornien oder ins Eismeer auf den Walfischfang — irgendwohin — mir ganz gleich — nur fort aus der Misere hier!“

Tessa kannte derartige Verzweiflungsanfälle ihres Bruders schon zu genau, um sich durch dieselben erschrecken zu lassen.

und Liebenswürdigkeit des Charakters zu verbinden, ihr Herz zu erziehen. Durch richtiges Denken lernt man auch richtig empfinden, und es ist ein falsches, veraltetes Vorurtheil, daß der angeborene zartere weibliche Instinct schon genüge, um eine möglichst vollendete Frau für unsere Zeit zu entwickeln.

Selbst die von Natur aus beste Frau wird in den Aeußerungen ihrer Güte immer einseitig bleiben, wenn ihr jede geistige Ausbildung und Einsicht mangelt. Die geistige Thätigkeit und das geistige Interesse allein machen sie innerlich frei und stark, dazu ist keine Gelehrsamkeit nöthig, sondern nur jene Bildung, welche wirklich reine Herzensgüte verleiht. Das zufällige Wohlwollen, die zufällige Güte, das zufällige Beherrschen des aufwallenden Borngedächtnisses hat nur einen sehr geringen Wert, wenn man nicht imstande ist, zu jeder Stunde des Tages liebevoll, gerecht und rücksichtsvoll gegen jedermann zu sein, das erst ist der wahre Ausdruck eines wirklich gut geschulten Herzens.

Auf ein bißchen mehr oder weniger Wissen kommt es bei der harmonisch ausgeglichenen Natur durchaus nicht an, sondern nur darauf, wie sie es weiß, was dieses Wissen aus ihr gemacht hat. Diese „Bildung“ besteht also nicht in der Ausbildung einzelner schöner Talente oder in der Kenntniß fremder Sprachen und moderner Spielereien, als vielmehr in vorurtheilsfreier, gerechter Erkenntniß der Welt, in der sie lebt, in der Verfeinerung des ganzen Wesens zu vollem, klarem, beglückendem Einklang, zur wahren Harmonie.

sch hervorthat im Dienste der Menschlichkeit, bleibt unvergessen, und wenn sich das Werk in demselben Geiste entwickelt, wie es begonnen, so kann es nicht fehlen, daß schließlich allen Bedrängten geholfen wird.

Verschieden sind die Mittel, den Armen und Verlassenen zu helfen. Comités haben sich gebildet, Sammlungen wurden eingeleitet, viele gehen, von Gottes- und Nächstenliebe geleitet, von Haus zu Haus, um für die Heimgesuchten Geld und Lebensmittel zu sammeln. Bedenkt man nun, wie stark die Mißherzigkeit der Bevölkerung auch in anderer Weise in Anspruch genommen wird, kann man das bisherige Resultat recht günstig nennen.

Es läßt sich jedoch ebenso wenig in Abrede stellen, daß gegenwärtig der Nothstand noch nicht den höchsten Grad erreicht hat, da erst der Winter das Aergste bringen dürfte und alle bisher aufgebrauchten nennenswerten Summen kaum hinreichen werden, um nur einen Theil des Elendes zu lindern.

Man wird sich jedoch kaum in der Annahme täuschen, daß die Geldspenden nunmehr spärlicher einfließen werden, da ja auch der Appell an die allgemeine Wohlthätigkeit seine Grenzen hat. Ein anderes weites Feld liegt jedoch offen, wo sich das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden läßt, wo Caritas den Anforderungen der Zeit genügeleisten kann: Wir meinen Wohlthätigkeits-Veranstaltungen.

Bahlos sind die Veranstaltungen von Vereinen, Clubs und Gesellschaften im Verlaufe eines Jahres. Die meisten dienen nur dem Vergnügen, der Zerstreuung. Gewiß wird niemand etwas dagegen einwenden, wenn die Unterhaltung einem edlen Zwecke dient, mit anderen Worten gesagt, zum Besten der Nothleidenden gesungen, gespielt und getanzt wird. Es werden auch zahlreiche fassonable Leute solche Veranstaltungen nicht eigentlich als Vergnügens halber besuchen, sondern um die seltene Gelegenheit des Wohlthuns zu benützen.

Das Scherstein des Armen, der Witwe verliert ja dadurch nichts an seinem Wert, denn es wird auch hier mancher gebrechliche Mann, manche silberhaarige Matrone wirklich ein Opfer bringen, um der Wohlthätigkeitspflicht zu genügen. Viele Vereine sind bereits mit gutem Beispiele vorangegangen, hoffentlich werden recht viele nachfolgen.

Unendlich Gutes können in der Sommersaison die Curorte und Bäder wirken, indem daselbst Wohlthätigkeitsfeste in größerem Maßstabe veranstaltet werden.

Wie stets, wo Hilfe noththut, Erfindungsgabe, Unternehmungsgestalt nothwendig sind, möchten wir da an die so glänzend bewährte Mithilfe und an die Hochherzigkeit aller Damen appellieren. In ihren Händen wird das gute Werk geborgen sein.

(Allerhöchste Spende.) Seine I. und I. Apostolische Majestät haben dem Vereine zur Gründung einer Rettungs- und Erziehungsanstalt für verwahrloste Knaben in Baibach zum Anstaltsbau eine Unterstützung von 500 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle allergnädigst zu bewilligen und zu genehmigen geruht, daß dieser Betrag flüssig gemacht werde, sobald die Durchführbarkeit des in Rede stehenden Baues durch einen entsprechend angewachsenen Fond sichergestellt und nachgewiesen sein wird.

(Kaiserliche Spende.) Dem Wiener Hilfscomité für Baibach und Umgebung hat Se. Majestät der Kaiser antwortlich der am 1. d. im Theatersaale Ronacher veranstalteten Wohlthätigkeits-Akademie einen Beitrag von hundert Gulden gespendet.

(Veranstaltung zugunsten Baibachs in Krainburg.) Man berichtet uns: Das von der Krainburger Citalnica zugunsten Baibachs am 1. Juni veranstaltete Wohlthätigkeitsconcert erzielte, Dank der Zugkraft, welche die Namen der Mitwirkenden auf das Publikum ausübten, einen ebenso günstigen materiellen Erfolg, als es andererseits den außerordentlich zahlreichen Zuhörern eine Fülle musikalischen Genusses darbot. Daß

Stimme durchklingen zu lassen, als sie zärtlich tröstend ihrem Bruder zusprach.

Wie eine Bombe platzte Graf Rabenau in das Gespräch seiner beiden Kinder hinein.

„Ist abgemacht!“ sagte er wüthend, nachdem er die Thür keineswegs sanft hinter sich geschlossen hatte.

„Die Mama geht nach Cannes!“

Da keiner von den beiden etwas anderes erwidern wollte, so machte die Nachricht gar nicht einmal

„Daran ist natürlich nur die Quille schuld!“ fuhr der alte Herr in immer steigender Erbitterung fort.

„Nicht aufzukommen ist gegen das Frauenzimmer! Sogar ein Sprechanismus! Etwas derartiges ist mir

Lebtag noch nicht vorgekommen! Die hätte ihrer Zeit ganz allein das Capitol gerettet. — Ich hab ihr aber auch nichts geschenkt. Morgen geht sie aus dem Hause!“

„Was, Papa? Du hast ihr die Thür gewiesen?“

fragte Tessa, ganz erschrocken über diese schnelle Justiz gegen sonst so gutmüthigen Vaters.

„Run — hm — nein, daß gerade nicht, wenig-

der Abend unter der Herrschaft des Herrn Opernsängers Terzini, der bereitwilligst seine Mithilfe zusagte, stand, braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden, ebenso erscheint es beim Ansehen, dessen sich der Sänger überall mit Recht erfreut, überflüssig, auf die einzelnen Vorzüge, wie sie in den vom Künstler gewählten Pièces zum Ausdruck kamen, aufmerksam zu machen; dennoch können wir uns nicht versagen zu bemerken, daß der mächtige Umfang, der volle Klang seiner Stimme und die ganze Meisterschaft seines Vortrages in der großen Arie aus „Der Bajazzo“ nicht weniger einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatten, als uns seine ebenso weiche, tiefempfundene, wie künstlerisch vollendete Wiedergabe der stimmungsvollen Lieder von E. Mayr und P. Cornelius bezauberte. Wir bedauern nur, daß dem Künstler kein größerer Saal zur Verfügung stand, welcher mit dessen Bedeutung in nicht so auffallendem Mißverhältnis gestanden wäre. Gebürt also die Palme des Abendes zweifelsohne dem Herrn Opernsänger, so lernten wir andererseits in Fräulein Mira Deu, einer anmuthigen, lieblichen Erscheinung, eine vielversprechende Sopranistin kennen. Sie versüßte über nicht unbedeutende, sympathische Stimmittel, und die verhältnismäßig richtige Auffassung und die sinnige Vortragsweise, welche die jugendliche Sängerin schon jetzt in der Romanze und Arie aus „Freischütz“ und dem unansehnlichen Liedchen „Uebers Jahr“ entwickelte, berechtigt Fräulein Deu bei fortgesetzter guter Schule zu den schönsten Hoffnungen. In passender Weise wurde das Concert durch die gelungene, beifällig aufgenommene Declamation des Fräuleins Milavčić eingeleitet, welche das „Slovenci, bratom v pomoč!“ von Fr. Selški, dem Inhalte des Gedichtes angemessen, ernst und mit Verständnis vortrug. Wenn wir noch hinzufügen, daß die Clavierbegleitung auf das Beste von den Frl. Deu und Tomec besorgt wurde und das Tamburascen-Orchester unter der bewährten Leitung des Herrn E. Vacheiner die beste Absicht zeigte, das Seinige zur Reichhaltigkeit des Programmes beizutragen, so hätten wir vom gelungenen Abend, welchen von den hier weilenden Fremden Herr Landes Schulinspector Suman mit Familie und Herr Abgeordneter Benarčić sammt Frau beehrten, einen stichtigen Umriss gegeben, und wir können nicht umhin, das Comité zum äußerst befriedigenden Verlaufe des Concertes zu beglückwünschen.

— (Wohlthätigkeits-Concert in Triest.) Aus Triest wird geschrieben: Am 22. v. M. fand das von den Beamten der Post- und Telegraphen-Anstalt in Triest zugunsten der durch das Erdbeben betroffenen Bewohner Krains im „Politeama Rosetti“ veranstaltete Concert statt, welches für diesen Zweck ein Reinerträgnis von 500 Gulden ergab. Die sehr gute Wiedergabe des sorgfältig zusammengestellten Programmes fand seitens des überaus zahlreich versammelten Publicums großen Beifall, und sahen sich daher vor allem Frl. Alice Andrich, Frl. Ida Schöntag, welche Damen auf ihrer künstlerischen Laufbahn bereits sehr schöne Erfolge aufzuweisen haben, sowie Herr August Radici zur Weigerung, beziehungsweise Wiedergabe einiger Pièces veranlaßt. Auch die Leistungen der anderen Kräfte, nämlich der Damen Josefina und Louise Pedersoli und Angiolina Magostovich sowie der Herren Florio, v. Furlani und v. Leis, erwarben sich die vollste Anerkennung der Anwesenden, und müssen insbesondere das Duett für Violine und Clavier aus Beriot „Scene de Ballet“ der beiden Fräulein Pedersoli und die vorzüglich zum Vortrag gebrachte Kirchenarie von Stradella für Clavier (Frl. Andrich), Cello (Herr Florio) und Harmonium (Herr Leis) lobend hervorgehoben werden. Die in jeder Beziehung gelungene musikalische Abendunterhaltung beehrten der k. k. Oberpostdirector Herr Karl Pokorny sowie Vertreter anderer k. k. Behörden und Aemter mit ihrer Gegenwart.

— (Für Baibach und Umgebung.) Bei der Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereines sind zugunsten der durch das Erdbeben Be-

stens nicht gerade direct. Das gieng doch nicht gut an. Aber ich hab deutlich durchblicken lassen, daß ich — daß sie — kurz und gut, sie hat die Wendensteins im Frühling durch einen Besuch glücklich machen wollen; damit die guten Leute nicht zu kurz kommen, wird sie den Ueberfall jetzt ins Werk setzen und erst in drei Wochen hieher zurückkehren, um die Mama nach Cannes abzuholen!“

Tessa lachte hell auf und selbst über Freds mißmuthiges Gesicht gieng der Anflug eines Lächelns.

„Herzenspapa, du bist viel zu gut für diese Welt!“ sagte die Baronin, den schönen Kopf an die Schulter ihres Vaters schmiegend. „Ich fürchte, du wirst immer den kürzeren ziehen!“

„Diesmal nicht, Kindchen,“ wehrte der alte Herr mit wiedergewonnenem Humor ab. „Das Vergnügen, die Quille morgen schon loszuwerden, ist mit den zweitausend Gulden, die mich die Geschichte kosten wird, wirklich nicht zu theuer bezahlt!“

(Fortsetzung folgt.)

schädigten in Baibach und Umgebung weiters eingelangt von den Sectionen: Schwaben 29 fl. 80 kr., Annaberg in Sachsen 44 fl. 47 kr., Höchst am Rhein 73 fl. 19 kr., Hamburg 200 fl., Freiburg i. B. 11 fl. 87 kr., Bamberg 189 fl. 60 kr.; mit den bereits ausgewiesenen Spenden von 552 fl. 61 kr. zusammen 1101 fl. 54 kr.

— (Erdbeben in Unterkrain.) Aus Unterkrain wird uns berichtet: Am Pfingstsonntage abends um halb 10 Uhr wurde in St. Barthelma und Umgebung ein schwacher Erdstoß verspürt, dem fünf Minuten später ein mäßig-starker und zehn Minuten darnach wieder ein schwacher Stoß folgte. Den Erschütterungen gieng ein ungefähr zwei Secunden dauerndes Dröhnen voran. Im Laufe der Nacht erfolgten dann noch mehrere schwache Stöße mit leisem Vibrieren des Bodens. Ein Schade wurde nicht angerichtet; soviel bekannt, ließen sich die Leute auch nicht in ihrer Nachtruhe stören. — Wie man uns mittheilt, wurde auch in Rudolfsort am Pfingstsonntage abends ein Erdstoß bemerkt.

* (Schadenfeuer.) Am 31. Mai gegen 7 Uhr früh brach im Wohnhause des Andreas Bedic in Unter-Semon, politischer Bezirk Adelsberg, vermuthlich infolge Unvorsichtigkeit, Feuer aus, welches sich bei der herrschenden Trockenheit rasch auf die benachbarten Objecte verbreitete, wodurch sechs Wohn- und sieben Wirtschaftsgedäude binnen kurzer Zeit eingeäschert wurden. Der Schade beträgt 6400 fl., dem eine Versicherungssumme von 2510 fl. entgegensteht. Hierbei erlitt bei den Vorscharbeiten der Besitzer Johann Franz Bedic von Unter-Semon größere Verletzungen; dem Besitzer Johann Berh verbrannte ein Kalb.

— (Genickstarre.) Diese Krankheit ist in Altdürnbach nunmehr gänzlich erloschen, während sich dieselbe in Bitinje noch immer auf drei Kranke beschränkt, also auch dort keine weitere Ausbreitung gewonnen hat. Nach sehr schweren Krankheitslagen hat sich bei diesen drei Kranken der Zustand etwas gebessert, und haben sowohl Mundsperrre als auch clonische Krämpfe nachgelassen. Die sanitätspolizeilichen Maßregeln dauern in ungeschwächter Weise fort, und wurde eine von den Wärterinnen, welche den weiteren Dienst verweigerte, in ihrer Wohnung auf die Dauer von 10 Tagen unter Contumaz gestellt.

— (Aus Gottschee) geht uns über die sanitären Verhältnisse die Mittheilung zu, daß sich die in den Gemeinden Kostel, Rieg und Göttenitz herrschende Blattern-epidemie in der letzteren Zeit nicht nur nicht ausgebreitet hat, sondern in zwei Gemeinden und in einzelnen Ortschaften vollständig erloschen ist. Der jetzige Krankenstand beläuft sich noch auf 23 Personen. In der kleinen, nur 26 Einwohner zählenden Ortschaft Perovo erkrankten in zwei Häusern die meisten Bewohner, 9 an der Zahl, an Typhus, von denen jedoch 4 bereits genesen sind, während die übrigen in ärztlicher Behandlung stehen. In Resselthal und Altfriesach herrscht unter den Kindern in ziemlicher Ausbreitung der Keuchhusten; die Zahl der Erkrankten ist bedeutend, doch sind Todesfälle noch nicht vorgekommen. In der Stadt Gottschee selbst sind bei zwei Familien 6 Fälle von Varicellen aufgetreten; 3 der Erkrankten sind bereits genesen.

— (Der neue Personentarif der österreichischen Staatsbahnen.) Die Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen ist mit der endgiltigen Feststellung des neuen Personentarfes, welcher auf den staatlichen Eisenbahnlinien zur Einführung gelangen soll, beschäftigt. Die bezüglichen Arbeiten dürften schon demnächst zum Abschluß gelangen, worauf der Tarif seiner Excellenz dem Herrn Handelsminister zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Mit Rücksicht darauf, daß es wünschenswert erscheint, zwischen den Zeitpunkt der Publication und der Activierung des neuen Tarifes im Interesse des Publicums eine entsprechende Frist zu legen, dürfte übrigens vielleicht, wie wir vernehmen, der neue Personentarif nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, mit dem 1. Juli, sondern erst am 1. August d. J. in Wirksamkeit gesetzt werden.

— (Österreichischer Märlertag.) In Prag begannen am Sonntag die Verhandlungen des vom böhmisch-mährischen Märlerverbande nach Prag einberufenen allgemeinen österreichischen Märlertages. Den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Frage des Wahlverkehrs, welche zu einer sehr lebhaften Debatte Anlaß gab. Der Märlertag nahm einstimmig mehrere Resolutionen an, durch welche die Regierung aufgefordert wird, das Revisionsverfahren im Wahlverkehre gänzlich aufzuheben und sich mit aller Macht dafür einzusetzen, daß die von den ungarischen Exportmühlen der gemeinsamen Zollcasse schulbigen Zollbeträge sogleich zur Eingahlung gelangen. Auf Antrag des Abgeordneten Dr. Fort wurde auch beschlossen, beim Präsidium des Abgeordnetenhauses dahin zu wirken, daß die Frage des Wahlverkehrs noch vor der Budgetdebatte als selbstständiger Gegenstand auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gesetzt werde.

— (36. Bundestag des deutschen Radfahrerbundes in Graz.) Derselbe findet in den Tagen des 3. bis 8. August d. J. in Graz statt und dürfte, nach den geplanten Vorbereitungen zu schließen,

eben so glänzend als großartig ausfallen. Ein aus 240 Personen der besten Stände von Graz gebildete Fest-ausschuß hat sich gebildet und in folgende Ausschüsse — Ausflugs-, Ausschmückungs-, Einladungs-, Festzug-, Ord-nungs-, Preß-, Renn-, Saalfahr-, Verkehrs-, Vergnügungs-, Wirtschafts- und Wohnungs-Ausschuß — getheilt, die schon seit November v. J. in eifriger Thätigkeit sind, und finden allmonatlich insgesammt 40 bis 50 Sitzungen der Unterausschüsse statt, um das riesige Arbeitsmateriale zu bewältigen.

— (Unfall.) Ein Maurer stürzte gestern mittags vom Dache des Bodnit'schen Magazins in der Bahnhof-gasse infolge eigener Unvorsichtigkeit herab und mußte schwerverletzt ins Krankenhaus transportiert werden.

Neueste Nachrichten.

Seine Majestät der Kaiser in Graz.

Graz, 5. Juni.

Se. Majestät der Kaiser nahm heute morgens die Truppenparade der hiesigen Garnison auf der Göttinger Au ab und sprach dem Officierscorps gegenüber die Allerhöchste Zufriedenheit über das vortreffliche Aussehen und die Haltung der Truppen aus. Das sehr zahlreiche Publicum begrüßte Se. Majestät mit enthu-siastischen Zurufen.

Sodann fuhr Se. Majestät bei der im Bau be-findlichen Normalkaserne vor, vom Publicum mit stür-mischen Hochrufen begrüßt. Se. Majestät sprach sich lobend über die praktische Anlage der Kaserne aus.

Von hier gieng Se. Majestät, ohne den bereit-gehaltenen Wagen zu besteigen, zu Fuß zu der etwa 1000 Schritte entfernten Landwehrkaserne durch ein dichtes Spalier von Menschen, welche beim Erscheinen Sr. Majestät in stürmische Hochrufe ausbrachen. Am Portal der Landwehrkaserne wurde der Monarch vom Landwehr-Divisionär FML. R. v. Heller, vom Com-mandanten des Landwehr-Infanterie-Regimentes, Frei-herr v. Reichlein, und vom Genie-Chef des 3. Corps empfangen.

Hierauf fuhr Se. Majestät beim Ordenshaus der Frauen vom heiligen Herzen Jesu vor, allwo Fürst-bischof Dr. Schuster Allerhöchstdenselben empfing.

Bei der Abfahrt wurde Se. Majestät von der auf dem Kirchenplatze angesammelten und aus den festlich geschmückten Häusern mit Tüchern schwenkenden Menge mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Von hier begab sich Se. Majestät in die Residenz.

Nachmittags versammelten sich vor dem mit reifig-gezierten Flaggenmasten reich decorierten Museums-Gebäude unter Führung des Landeshauptmannes Edmund Grafen Attems das Curatorium des Landes-museums »Joanneum«, der Herr Handelsminister Graf Burmbrand und das Präsidium des steiermärkischen Landesmuseum-Vereines. Präcise halb 2 Uhr fuhr Seine Majestät der Kaiser vor, wurde von den Er-schienenen auf das ehrfurchtsvollste begrüßt und in den großen Saal geleitet. Landeshauptmann Graf Attems hielt eine Ansprache an Se. Majestät, die mit der Bitte endete, dieser Landesanstalt auch fernerhin die kaiserliche Huld erhalten zu wollen, auf daß es zum Nutzen des Landes und seiner Bewohner gelinge, das »Joanneum« im Geiste seines unvergeßlichen Stifters für und für zu erweitern und aufzubauen.

Begeisterte Hochrufe folgten dieser Ansprache.

Auf die Ansprache des Landeshauptmannes er-widerte Se. Majestät: »Ein neues, dauerndes Merkmal treuen Festhaltens an den edlen Absichten weiland Meines Großvater's Erzherzog Johann hat die Landes-vertretung und die opferwillige Bevölkerung Meines Herzogthums Steiermark mit der Vollendung des Museums zum Nutzen und Frommen des Landes ge-schaffen.

Diese Schöpfung wird der heimischen Kunstindustrie neue, wertvolle und fruchtbringende Anregungen bieten, den Sinn für gediegene Formen in weiten Kreisen der Bevölkerung erwecken und ausbilden und dadurch zur Erhöhung des Wertes der Producte des Gewerbestrebens wesentlich beitragen.«

Der Landesvertretung gegenüber sprach Seine Majestät: »Ich spreche, gleichwie beim Beginne des Baues, nunmehr angesichts der Vollendung dieses hoch-bedeutenden Bildungs-Institutes, Meine volle Aner-kenning aus, sowie Meinen Dank für die Mir durch den Landeshauptmann heute dargebrachte Huldigung. Mit besonderer Befriedigung erkläre ich den Neubau des steiermärkischen Landesmuseums für eröffnet.«

Seine Majestät besichtigte nun das Landes-Museum durch eine Stunde.

Seine Majestät besichtigte sodann die Knaben-Erziehungsanstalt »Borromäus«, das im Bau befind-liche Straf-Justizgebäude, das evangelische Waisenhaus, die neu erbaute Synagoge und die permanente Lehr-mittel-Ausstellung.

Um 6 Uhr abends fand ein Hofdiner statt, zu welchem über sechzig Einladungen ergangen waren; nach Beendigung desselben brachten der Männer- und der akademische Gesangverein eine Serenade dar, nach

welcher Seine Majestät die Vorstände und Chormeister dieser Vereine durch eine huldvolle Ansprache aus-zeichnete.

Um 1/9 Uhr begann Seine Majestät die Rund-fahrt durch die feenhaft beleuchtete Stadt, von der be-geisterten Bevölkerung überall mit enthusiastischen Hoch-rufen begrüßt. Am Schloßberge wurde ein großartiges Feuerwerk von Eisner abgebrannt.

Um 1/10 Uhr langte Seine Majestät auf dem Bahnhofe an und sprach dem Bürgermeister Dr. Por-tugall Seine Befriedigung über den diesmaligen Auf-enthalt in Graz aus. Auf dem Perrone verabschiedete sich Seine Majestät von den erschienenen Notabilitäten und bestieg den Salonwagen, worauf der Hofzug in der Richtung gegen Wien aus dem Bahnhofe rollte.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 5. Juni.

Im Einlaufe liegt der Bericht des Steuer-Ausschusses über die Regierungsvorlage betreffend die Steuerbegünstigungen für Laibach und Umgebung vor. Abg. Richter interpelliert den Mi-nister des Innern, wie lange der Regierung die Noth-lage der Versicherungs-gesellschaft »Austria« bekannt war und warum sie nicht rechtzeitig eingriff. Vor Ueber-gang zur Tagesordnung beantragt Abgeordneter Rastan die Eröffnung der Debatte über die in der letzten Sitzung erfolgte Beantwortung der Interpellation be-treffend den Wechsel im Auswärtigen Amte. Der An-trag wird abgelehnt.

Abg. Brzorad beantragt, die Berathungen des Hauses so lange zu vertagen, bis der Wahlreform-Ausschuß den Bericht über die Wahlreform-Vorlage fertiggestellt hat. Se. Durchlaucht Ministerpräsident Fürst Windisch-Graetz erklärt, auch die Regierung wünsche eine Beschleunigung in der Erledigung der Arbeiten des Wahlreform-Ausschusses; die Regierung erwarte, daß der Ausschuß mit Eifer an seine Arbeit gehen werde. Andererseits sei aber angesichts der großen Aufgaben, welche der Erledigung durch das Haus harren, die Vertagung nicht angebracht, weshalb der Minister-präsident ersucht, den Antrag abzulehnen. (Lebhafter Beifall.) Der Antrag wird mit großer Majorität ab-gelehnt. Dagegen stimmten nur die Jungzeihen und Antisemiten.

In fortgesetzter Specialdebatte über die Steuer-reformvorlage wurden die §§ 239 bis 244 in der Ausschussfassung angenommen.

Am Schlusse wird der vom Abg. Herold ein-gebrachte Dringlichkeitsantrag mit großer Majorität abgelehnt.

Der Herr Minister des Innern beantwortet die Interpellation Ruß und Genossen betreffend die Ex-cesse bei der Wiener Bürgermeisterwahl dahin, daß er die Vorfälle auf das höchste bedauere und daß in Zukunft gegen derartige Ausschreitungen Vorsorge ge-troffen wird. Nächste Sitzung morgen.

Wahlreform-Ausschuß.

Wien, 5. Juni. In der heutigen Sitzung des Wahlreform-Ausschusses erklärte Herr Ministerpräsident Fürst Windisch-Graetz, daß er den Entwurf des Subcomités auf das beste empfehlen müsse und daß die Regierung diesen Entwurf als Regierungsvorlage vertreten werde.

Diesmal bestehe ein wesentlicher Unterschied zwi-schen dem ursprünglichen und dem jetzigen Stande der Arbeiten des Ausschusses, insoferne jetzt ein positiv ausgearbeiteter Antrag vorliege. Er spreche es hier aus, daß er den Mitgliedern des Subcomités aufrichtigstens für ihre außerordentliche, eifrige, aufopfernde Thä-tigkeit danke. Es war keine geringe Arbeit, und es haben sich alle redlich Mühe gegeben, ein Resultat zustande zu bringen. So mancher dürfte zustimmen. Der Stand-punkt der Negation, der Kritik sei als unendlich leichter zu bezeichnen, als nach eingehender Erwägung nach allen Seiten, zu einem Resultate zu gelangen, wozu das Comité thatsächlich gelangte. Was die Stel-lung der Regierung anbetrifft, wird dieselbe den Ent-wurf des Subcomités, der mit ihrer Zustimmung zu-stande kam, vertreten, als ob es sich um eine Regierungs-vorlage handelte.

Eine Ausnahme hievon bildet allerdings die An-zahl der Abgeordneten aus den Wählerklassen, und zwar in Consequenz der bisherigen Regierungshaltung im Subcomité, derzufolge sie der Vermehrung dieser Man-date um eine geringe Anzahl nicht entgegengetreten würde. Mit diesen Erklärungen begnüge er sich vorläufig und empfehle nochmals auf das entschiedenste namens der Regierung die vom Subcomité vorgelegten Gesetzentwürfe.

Abg. Brzorad bezeichnet den Antrag des Sub-comités als Bilanz von Insolventen, die nicht vor den Wahlreform-Ausschuß, sondern vor das Strafgericht des Volkes gehöre; er beantragt zur Tagesordnung über die Anträge des Subcomités überzugehen.

Abg. Lupul schlägt das Aufgeben der projec-tierten Zweitheilung der neuzuschaffenden Wahlcurien vor. Sollte jedoch die Majorität des Wahlausschusses

sich für die Beibehaltung der Zweitheilung aussprechen, dann schlägt Redner diese Zweitheilung nur für jene größeren Länder vor, worin die Wahlberechtigten aus Arbeiterkreisen mehr als 25.000 betragen, beizubehalten.

Der Herr Minister des Innern Bacquehem erinnert an die Debatte im December; damals hat sich die Regierung nicht für einen der vorliegenden Entwürfe ausgesprochen, sondern jene Grundsätze be-kanntgegeben, welche sie als für die Wahlreform maß-gehend bezeichnete. Im Subcomité wurden die Schwie-rigkeiten nicht verkannt, welche die Zweitheilung der Curien mit sich bringe. Die Regierung und das Sub-comité seien schließlich zur Erkenntnis gelangt, daß die Bedenken, welche die Vermischung der kleinen Steuer-träger einerseits und der Arbeiter andererseits in einer Misch-sicht zurücktreten müssen. Die Folge davon ist, daß größere Wahlbezirke gebildet werden müssen. Der Herr Minister legte dar, daß die Vorlage mit den Prin-cipien der gegenwärtigen Wahlordnung sowohl mit Bezug auf die Interessengruppierungen als auch be-treffs der Berücksichtigung der Intelligenzwähler über-einstimmen.

Abg. Prade beweist, daß der Gesetzentwurf die Zweidrittel-Majorität finden werde; sollte dies der Fall sein, wäre die Folge die Unzufriedenheit der Arbeiter, die mit 13 oder 26 Mandaten nicht zufrieden sein würden, weiters die Unzufriedenheit der Steuerzahler unter fünf Gulden, die auch mit 37 Mandaten nicht befriedigt wären, die Unzufriedenheit heutiger Fünf-Gulden-Männer, die durch die Steuerreform auf den Aussterbe-Etat gesetzt würden. Er wird für den Ueber-gang zur Tagesordnung stimmen.

Der Herr Minister des Innern, Marquis Bacquehem, entgegnete auf Prade's Behauptung, daß keine Steuer-zahler unzufrieden wären, wenn sie in eine besondere Curie zusammengefaßt würden, der kleine Steuerträger würde gewiß keinen Vortheil empfinden, wenn er mit sämtlichen bisher Wahlberechtigten in eine Curie ver-einigt würde. Unebenheiten in der gegenwärtigen Wahl-ordnung gebe es thatsächlich, das Subcomité erblicke jedoch keine Aufgabe darin, die Ausbildung und Er-weiterung des Wahlrechtes vorzunehmen.

Der Herr Minister widerlegte mehrere thatsäch-liche Behauptungen Prade's. Nach einer Rede des jung-czechischen Abgeordneten Slawil verlangte der ruthenische Abgeordnete Romanczuk Mittheilung über die ganzen Verhandlungen des Subcomités.

Berichterstatter Abg. Rutowski erklärte, er sei nicht in der Lage, Auskunft zu geben, nachdem die Sitzungen des Subcomités vertraulich waren.

Die Sitzung wurde sodann geschlossen. Nächste Sitzung Freitag.

Telegramme.

Wien, 5. Juni. (Orig.-Tel.) Der »B. G.« zufolge conferierte Ministerpräsident Baron Bauffy im Laufe des Vormittags mit dem Botschafter Szögyenyi, welcher sich abends nach Berlin begibt.

Madrid, 5. Juni. (Orig.-Tel.) Capitán Clavijo, der Attentäter auf den General-Capitán von Madrid, wurde heute um 8 Uhr früh hängig. Derselbe zeigte bis zum Tode ungewöhnliche Fassung.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 28. Mai bis 3. Juni 1895.

Es ist herrschend:

die Pferdeerde in Großwursnig, Gemeinde Brunnig, im Bezirke Rudolfsort.

der Rothlauf bei Schweinen in Ankovec, Gemeinde Sanct Michael-Stopic im Bezirke Rudolfsort.

Angelommene Fremde.

Hotel Lloyd.

Am 4. Juni. Rudolf Koppe, Privatier, Triest. — Jakob Petrovic, Kfm., Preler. — Emilie Kof, Private, Gili. — Anton Haingl, Spenglermeister, und Victor Kofcher, Kfm., Mödling. — Josef Gorsche, Michael Hounig und Franz Hinz, Private, Unter-bergen. — Anton Blaunischka, Seilermeister, Pettau. — Franz Starec, Kfm., St. Georgen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7	U. Mg.	738.2	17.5	NW, schwach	heiter	0.00
5.	2 » N.	736.8	26.8	N, schwach	bewölkt	
7	» Ab.	736.2	21.4	W, schwach	über	

Das Tagesmittel der Temperatur 21.9° dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Henneberg-Seide

— nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 35 fr. bis fl. 14.65 pr. Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und steuer-frei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (11) 17-7

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich

Verzeichnis der Spenden

für die durch das Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung Krains.

Dem Laibacher Stadtmagistrate sind weiters folgende Spenden zugekommen: Die Redaction des «Slovenski Narod» in Laibach eine weitere Collecte per 579 fl. 80 kr.; Herr Oskar Smrkar, Ingenieur in Mannheim, 500 fl.; der Stadtrath in Wien die Collecte per 239 fl. 65 kr.; das Bürgermeisteramt in Pola die Collecte per 168 fl. 26 kr.; die Firma Moriz Kohn & Söhne in Budapest 25 fl.; der Bezirksausschuß in Wien 10 fl.; die Administration des «Neuen Wiener Tagblatt» eine weitere Collecte per 10 fl.; Herr Jan Stech, Vicarius auf dem Weissen Berge, die Collecte per 9 fl. 95 kr.; Frau Anna Schwarz in Mährisch-Schönberg 4 fl.; Frau Josefina Weber in Wien 3 fl. 50 kr.; Frau Irma Hager in Wien 2 fl. 54 kr.; Herr Johann Vienthart in Wien 1 fl. 40 kr.; Herr Philipp Wande in Schönheim einen Sack Mehl.

XVIII. Verzeichnis der beim hiesigen Hilfscomité eingelaufenen Spenden.

Ferdinand Strecker in Mulhouse 5 Mk. = 2 fl. 98 kr., G. Gasser, Holzbildhauer in Mählfäulen, 4 Mk. = 2 fl. 38 kr., Stadtgemeinde Marburg 250 fl.; ein Ungenannter durch Alois Berberber 10 fl.; durch Anton Kripper hier 101 fl. 82 kr., und durch: D. Schwab & Comp. in Köln 20 Mk. = 11 fl. 92 kr.,

Gustav Lesser Kaspar Sohn in Broterode 10 Mk. = 5 fl. 96 kr., E. Wolff & Kuhn in Eberfeld 10 Mk. = 5 fl. 96 kr., E. Wolff & Sohn in Karlsruhe 5 Mk. = 2 fl. 98 kr., Westtorff Behm & Comp. in Hamburg 25 fl., J. Raumann & Comp. in Wien 5 fl., L. Frisch in Wien 25 fl., A. Pächter in Bodenbach 20 fl.; Commune di Meano 10 fl., Vinkovzer Sparcasse 20 fl., J. Chitracek in Wien 4 fl. 16 kr., Julius König in Budapest 10 fl., Kassa oszczednosci miasta Stanislaw 25 fl., Samuel Hadas in Großkanischa 5 fl.; Cardinal-Fürstprimas v. Ungarn in Balaton-Füred 50 fl., Landw. Spar- und Vorkaufs-Verein in Kaaden 25 fl., Baerlein & Comp. in Manchester 100 fl., Fr. Curtius & Comp. in Donitzburg 20 Mk. = 11 fl. 89 kr., Dr. S. Engelbrecht in Braunschweig 10 Mk. = 5 fl. 95 kr., Martha Sipmann in Hagen 3 Mk. = 1 fl. 79 kr., Dojar Janos in Budapest 10 fl., Gustav Buchau in Marburg 1 fl., London-Disquit in Trieste 2 fl., Ungenannt aus Trieste 5 fl., Ernst Haber in Gottschee 5 fl.; weiters wurden gesammelt durch J. C. Mayer 1015 fl. 30 kr., und zwar: G. A. Varenther in Wien 50 fl., Karl Nieß in Wien 35 fl., Heinrich Steuer in Jägerndorf 10 fl., Max & John Schiff in Wien 50 fl., Josef Fürst in Wien 10 fl., Anton Demuth & Söhne in Wien 20 fl., Lebuc, St. Joes, Fischer & Comp. in Paris 100 Francs = 48 fl. 50 kr., Schilbach & Seine in Greiz 50 fl., Neuburger & Einstein in München 25 fl., Karl Klammer in Wien 42 fl., J. Schmidt's Witwe in Asch 25 fl., Friedrich Reblisch in Brünn 20 fl., Richard C. Wagner in Wien 25 fl., Grünfeld & Bloch in Wien 50 fl., Johann Vogt in Biala 30 fl., Flor. Wurm in Benjen 30 fl., Moriz Haujel & Söhne in Wien 30 fl., Franz Jnst in Wien 20 fl., J. Knecht in Wien 10 fl., Josef J. Sa-

lomon in Reichenberg 20 fl., Ph. Morawetz Sohn in Eipel 15 fl., Ignaz Richter & Söhne in Wien 100 fl., Leopold Weltmann in Wien 50 Mk. = 29 fl. 80 kr., Joh. Kühnel in Mäh.-Krebitz 20 fl., Schaumann & Comp. in Korneuburg 100 fl., Dufour & Comp. in Thal (Schweiz) 100 fl., Anton Dirschon in Wien 50 fl.; ferner: M. Bobinger in Eulmbach (Baiern) 30 fl., Gebrüder Victor in Heilbronn (Württemberg) 20 fl., Ralli & Brothers in Liverpool 10 fl. = 121 fl. 50 kr., J. W. Zupfinger in Römstadt 10 fl., Sparcassa-Direction in Freystadt (Oberösterreich) 100 fl., Ungenannt 50 kr., Fröhlich & Wolff in Cassel 10 Mk. = 5 fl. 95 kr., R. Kronheim in Braunschweig 5 Mk. = 2 fl. 97 kr., Spofitelna Pribram 10 fl., C. Zimmermann in Wien 9 fl. 40 kr., Gemeindeamt Jasenitz (Steiermark) 4 fl. 26 kr., Laibacher Hochschulgemeinschaft hier 50 fl., S. Feiz in Brigen (eine Reihe-Differenz) 1 fl., Mětská rada ve Slané 25 fl., G. Hof-Prof. Dr. R. Fresenius in Wiesbaden 5 Mk. = 2 fl. 97 kr., Obec Detenica (politischer Bezirk Ritsin) 3 fl., Mětský úřad Zelený Brod 20 fl., Rechtsanwalt Goring in Jena 10 Mk. = 5 fl. 95 kr., Josef Klein in Galatz 5 fl., für meine Landsteute 10 fl., Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau bei Wolfsberg 25 fl., Ungenannt 1 Mk. = 59 kr., Gemeindeamt in Peterswald 20 fl., W. Wenschrobb in Schwelm 5 Mk. = 2 fl. 97 kr., Dufour & Comp. in Thal, Canton St. Gallen, 50 fl., Sammlung der Gemeinde Leibnitz (Steiermark) 61 fl., Domcapitel in Raab 20 fl., Obec Prikazy (Olomouc) 20 fl., zusammen 2311 fl. 33 kr., dazu die früher ausgewiesenen 53.117 fl. 6 kr., Gesamtsumme 55.428 fl. 39 kr.

Danksagung.
Die wohlgeborene Frau Josefine Schiffer, Wachs- und Kerzen-Fabrikantin und Besitzerin in Krainburg, hat für den Neubau des Pfarrhauses in Kropp, ihrem Heimatsorte, 600 fl. freiwillig gespendet, wofür der wohlgeborene Wohlthäterin auf diesem Wege der warmste Dank im Namen der Pfarrinsassen ausgesprochen sei.
Fr. Hoenigman
Pfarrer.

Monatzimmer
möblirt, mit separatem Eingange, ist sofort zu vermieten.
(2441) 3-1
Näheres in der Administration dieser Zeitung.

Ein Lehrjunge
wird für das Galanterie-, Nürnberger-, Wirtware-, Spiel- und Kurzwaren-Geschäft des **Ernest Jennifer** in Laibach, Wienerstraße Nr. 10, sofort aufgenommen.
(2363) 5-3

Wir suchen einen jungen Mann
der die Bürgerschule absolviert hat und beider Landessprachen mächtig ist, als **Beihilfe für unsern Chemiker in unser Laboratorium.** (2442) 3-1
Derselbe erhält von seinem Eintritt in unser Geschäft an, welcher sofort erfolgen soll, entsprechenden Gehalt.
Portland-Cementwerk Lengelfeld
Oberkrain.

Curatorsbestellung.
Dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Executen Johann Buzsini von Gabrovce Nr. 26 wird ein Curator ad actum in der Person des Herrn Leopold Gangl in Mottling bestellt und diesem der Realfeilbietungsbescheid B. 3134 zugestellt.
R. L. Bezirksgericht Mottling am 22. Mai 1895.

Sparcasse-Kundmachung.
Im verflossenen Monate Mai wurden bei der krainischen Sparcasse von 2319 Parteien 646.859 fl. 06 kr. eingelegt und an 3372 Interessenten 784.348 „ 57 „ rückgezahlt.
Laibach am 1. Juni 1895. (2437)
Die Direction der krainischen Sparcasse.

Theodor Gunkel's
Kaiser-Franz-Josef-Bad Tüffer*, Untersteiermark
Südbahnstation Markt Tüffer, Tag und Nacht Eilzüge, heißeste Thermen Steiermarks, 38 3/4° Celsius, gleichwirkend wie Gastein, Pfäfers, Aix les bains zur Heilung von **Gelenkrheumatismus, Gicht und Frauenleiden, Folgeübeln der Influenza, schwere Reconvalescenz** etc. Prachtvolle Umgebung mit Nadel- und Laubwäldern, schattige Parkanlagen, constantes Klima (selbst im Hochsommer nie über 23° Réaumur), **gänzlich windstill. Flussbäder in der Sann**, größter Comfort, elektrische Beleuchtung, Curkapelle aus Wien. Mäßige Preise, Badearzt **Dr. M. Ritter** v. Schön-Perlashof.
(2362) 17-3
* Der Curort Kaiser-Franz-Josef-Bad Tüffer mit seinen Thermen ist durch die günstige Lage auf Dolomit bisher von allen Erdbeben gänzlich verschont geblieben.

L. Luser's Touristenpflaster
sicher und schnell wirkendes Mittel gegen **Schmerzen**. Schwellen an den Füßen, Jucken, Heren und alle übrigen harten Hautwucherungen.
Wirkung **garantirt**. Durch die Apotheken zu beziehen.
L. Schwenk's Apolli.
Melding-Wien
nur echt, wenn jede Gebrauchsanweisung u. jedes Pflaster mit d. nebenstehenden Schutzmarke u. Unterschrift versehen ist; daher achte man auf diese u. weise mindervertheilbare Nachahmungen zurück.
Laibach: J. Spohrer, G. Piccoli, J. Mayer und G. Grodzki; Gloggnitz: J. Egger, W. Thurnwald, J. Birnbacher; Villach: Dr. C. Kumpf; Wolfsberg: A. Quich; Andofswert: G. v. Sladovic u. Franz; Halls: Madersberg; M. Leyrer; Radmannsdorf: A. Rohel; Idria: Josef Wario, J. Vertapothler; Krainburg: E. Samml; Gail: E. Gela; Stein (in Krain): J. Moent; Tüffer: nembi; G. Halla.
(1462) 8

Steiermärkische Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn
Südbahnstation Pölsbach. Saison 1. Mai bis 1. October.
Trink-, Bade-, Molken- und elektr. Curen.
Prospecte durch die Direction.
Die weltberühmten **Glaubersalz-Säuerlinge**, empfohlen durch die ersten medicinischen Autoritäten bei Erkrankung der Verdauungs- und Athmungsorgane, u. zw. die **Tempelquelle** als bestes Erfrischungsgetränk **Styriaquelle** als bewährtes Heilmittel
versendet in frischer Füllung die
(1580) 20-8
Brunnenverwaltung Rohitsch-Sauerbrunn.

Course an der Wiener Börse vom 5. Juni 1895.																												Nach dem officiellen Coursblatte.	
Staats-Anleihen.				Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligationen.				Händelbriefe (für 100 fl.).				Bank-Actien (per Stück).				Industrie-Actien (per Stück).				Tramway-Ges., Neue Br., Prioritäts-Actien 100 fl.				Tramway-Ges., Alte Br., Prioritäts-Actien 100 fl.					
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Staats-Anleihen.																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-35 101-55 101-25 101-45 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55 101-35 101-55																													
101-3																													